

**Prof. Dr. phil. habil. Dr. theol. h. c.
Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz**

**Samstag, 13.06.2020, 14:00 Uhr
„Diversität einmal anders:
Zum allgemeinen Priestertum der Frau“**



Promotion 1971/Habilitation in Philosophie
1979: Universität München
Lehraufträge/Lehrstuhlvertretungen: Universitäten
Bayreuth, Tübingen, Eichstätt, München
1989-1992 Professur an der Pädagogischen Hochschule Weingarten/
Württemberg
1993-2011 Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende
Religionswissenschaft, Technische Universität Dresden
seit 2011 Vorstand des Europäischen Instituts für Philosophie und
Religion (EUPHRat), Phil-Theol. Hochschule Benedikt XVI.,
Heiligenkreuz bei Wien, Österreich
2019 Premio internazionale Cultura Cattolica, Bassano
2020 Josef Pieper-Preis in Münster

Forschungsschwerpunkte:

Religionsphilosophie der Moderne; Phänomenologie; Anthropologie
der Geschlechter.

Wiss.Mitarbeit an: Edith Stein GA in 28 Bdn., Herder Freiburg 2000-2018,
und: Opera omnia Romano Guardini, Morcelliana, Brescia, 29 Bände.

Kurzfassung des Vortrages:

Das Neue Testament auf dem Boden des Alten hat weltgeschichtlich den Durchbruch geleistet, Frau wie Mann als einander ebenbürtig zu sehen. Der dreifache Schöpfungsauftrag im Paradies (noch vor dem Sündenfall!) unterscheidet beide Geschlechter nicht nach Aufgaben, Sonderleistungen, Extrafähigkeiten. Und wenn Erlösung nicht nur ein rätselhaftes Wort vorstellt, so ist das durch den „Fall“ verlorene Konzept des ursprünglichen Menschen in Mann und Frau gerade durch den Tod Jesu wiederhergestellt, ja „noch wunderbarer erneuert“.

Personsein heißt: Selbstand, Freiheit in bezug auf Gott, und von daher Eigenwert über alle Funktionen und Aufgaben hinaus. Vor den unleugbaren Unterschieden von Mann und Frau, die einer (sinnvollen) Aufgabenstellung und Sonder-Berufung entsprechen, wird gerade christlich die Einheit und gleiche Würde beider im ebenbildlichen Geschaffensein anerkannt.

Wenn die gelebte Wirklichkeit Jesu der eigentliche Maßstab christlicher und kirchlicher Nachfolge ist, so ergeben sich aus dieser Beziehung weitreichende Folgen, die noch nicht ausgeschöpft sind.



Forum Deutscher Katholiken

So ist auf einige nicht eingelöste Vorkommnisse im Umkreis von Tod und Auferstehung Jesu hinzuweisen, die einer Konturierung harren. Dazu gehört bei der Himmelfahrt Jesu ein ausdrücklicher Sendungsauftrag an die Umstehenden, und im Abendmahlssaal an Pfingsten wurden alle Anwesenden mit dem Feuer und der Redegabe des Heiligen Geistes erfüllt – Männer und Frauen gleichermaßen. Damit steht der Sendung und der Verkündigung des Evangeliums (in Wort und Werk) eine Ausgestaltung für die Zukunft offen. Das allgemeine Priestertum hat die Arbeit des Sauerteigs für die Welt zu übernehmen.

